

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

20.4.1917 (No. 107)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 107

Freitag, den 20. April 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruher-Str. 14
Postfach Nr. 953 und 954.
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4. — durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4. 17. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigengebühr, Anzeigengebühr, Kontrahentenverpflichtung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Verweigerung, Betriebsänderung in eigenen Betrieben oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Major Georg Zimmermann, erster Generalstabsoffizier in Generalstab eines Armeekorps, das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Feldarzt in Stabsarztstelle Dr. Arnold Billinger bei einem Feldlazarett das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Kapitänleutnant d. R. Ferdinand Mid das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und dem Leutnant zur See d. R. Paul Schindler das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 13. März d. J. dem Leutnant d. R. Albert Schmitt im I. Maschinischen Inf.-Reg. Nr. 87, dem Leutnant d. R. I. Joseph Neß, Führer einer Kav.-Kraft-Komp.

unter dem 15. März d. J. dem Leutnant d. R. Hermann Ross in der II. Abt. des Feldart.-Reg. Nr. 72 Hochmeister; unter dem 19. März d. J. dem Leutnant d. R. I. Kraftfahrtruppen August Gerber beim Wirtschaftsausschuß einer Etappen-Inspektion.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der 8. Batt. eines Inf.-Reg. die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

den Leutnanten d. R. Jakob Gebhard und Rudolf Futterer; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier Emil Bots, den Gefreiten Konrad Ebbelt und August Maier, dem Unterzahlmeister (Zahlmeister-Stellvertreter) Hermann Buchstein, dem Kanonier Otto Müller,

dem Gefreiten Ernst August Danner, den Kanonieren Franz Koch und Karl Reichle, dem Fahrer Gottfried Gersbacher, dem Obergefreiten Alfred Krüby, dem Kanonier Philipp Jang,

dem Unteroffizier Reinhold Stein, den Kanonieren Jakob Baumgärtner, Adolf Weber, Karl Neß, Johann Bernhardt und Wilhelm Napp, dem überzahligen Sanitäts-Gefreiten Hans Gustav Dürr, sowie dem Kanonier Sebastian Zetting.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Feuerwerks-Leutnant Wilhelm Weisse beim III. Bataillon eines Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und dem Unteroffizier d. R. Karl Wilhelm Franz Quillmann bei demselben Bat. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Hauptmann Ernst Paul Buhle, Kommandeur eines Inf.-Bat.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. R. I. Friedrich Hirt und dem Gefreiten Otto Mühlleit bei der 11. Komp. eines Inf.-Reg. dem Musikleiter Kriegsfreiwilligen Leo Spachholz bei der 11. Komp. des 7. Rhein.-Inf.-Reg. Nr. 69, sowie dem Kanonier Reserveisten August Ohnemus bei der 1. Abt. Bergischen Feldart.-Reg. Nr. 59.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Leutnant d. R. und Bataillonadjutanten Otto Glod in einem Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen, dem Musikleiter Wilhelm Guthmacher bei der 10. Komp. des Inf.-Reg. von Rühov (I. Rheinischen) Nr. 25, dem Unteroffizieren Hans Schöcher und Emil Künzels sowie dem Kanonier Julius Steiner bei der 9. Batt. eines Inf.-Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Leutnant d. R. Alfred Stammüller bei einer schweren

Funkstation das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und dem Gefreiten Friedrich Heller bei derselben Funkstation die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Oberarzt vom 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Dr. Karl Turban bei einer San.-Komp. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen sowie dem Reserveisten Otto Breiter bei der 10. Komp. des 2. Hannoverischen Inf.-Reg. Nr. 77 und dem Unteroffizier Joseph Feyer bei einer leichten Funkstation die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Feldwebel-Leutnant Leopold Walter beim Stabe der II. Abt. eines Feldart.-Reg. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens und dem Unteroffizier d. R. II. Gustav Stolz bei der 3. Batt. des selben Reg.

dem Landsturmann Bertold Stoll bei der 1. Maschinen-Gewehr-Komp. eines Inf.-Reg. und dem Pionier Adolf Johann Munn bei einer 2. Landw.-Pion.-Komp. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen: unter dem 31. Januar d. J. dem Unteroffizier d. R. I. Joseph Gumpel bei einem Schallmeßtrupp; unter dem 5. Februar d. J. dem Gefreiten Albert Schmidlin bei einer Landw.-Pion.-Komp.; unter dem 8. März d. J. dem Oberbader Max Binner, dem Schiefer Friedrich Meiser sowie dem Wädrer Martin Napp und Anton Werberich II bei einer Inf.-Batter.-Komp. dem Wiegwachmeister Philipp Brauch bei der 1. Komp. dem Unteroffizier Friedrich Treu bei der 3. Komp. und dem Gefreiten Adam Böller bei der 4. Komp. eines Inf.-Reg. sowie dem Schützen Joseph Roth bei der 3. Maschinen-Gewehr-Komp. eines Inf.-Reg.;

unter dem 13. März d. J. den Wehrmännern d. R. I. Johannes Laier und Karl Gottlob Stober sowie dem Ersatz-Reservisten Karl Neu bei einer Minen-Abt. und dem Landsturmann Peter Kitzinger bei einer Minen-Abt. dem Gefreiten d. R. August Joseph Umminger bei der Fernspr.-Abt. eines Inf.-Korps, dem Musikleiter Joseph Dreher beim III. Bat. eines Inf.-Reg.

dem Unteroffizier Theodor Diemer bei einem Inf.-Reg., dem Unteroffizier d. R. II. Gerhard Bühn bei einer Inf.-Pion.-Abt., dem Unteroffizier August Friedrich Höruse bei einer Armeekorps-Reserv.-Abt.;

unter dem 15. März d. J. dem Pionier Alfred Hein bei einer Gebirgs-Minen-Komp., dem Kriegsfreiwilligen Vizefeldwebel Karl Bindel und dem Landsturmann Anton Heß bei einer Pion.-Komp., dem Landsturmann Albert Mayerin bei der 5. Komp., dem Unteroffizier d. R. Albert Hamm bei der 7. Komp., den Gefreiten d. R. I. Friedrich Witz und Rodus Sand, den Unteroffizieren d. R. I. Augustin Legoll, Ferdinand Hirt und Friedrich Dürr, den Gefreiten d. R. I. Leopold Heiling, Wilhelm Gusan und Georg Jost,

den Landsturmannen Andreas Braun, Otto Vär, Wilhelm Dürr, Joseph Feuerlein, Franz Friedrich, Johann Klaus, Johannes Lutz, Zober Mayer, Leopold Farrer, Friedrich Käufer, Joseph Rothardt und Karl Schweizer bei der 8. Komp. eines Landst.-Inf.-Reg., dem Gefreiten d. R. I. Johann Kuntzler bei einer Inf.-Gebirgs-Komp., dem Feldwebel, Offizierstellvertreter Johannes Pfannkuch und dem Unteroffizier d. R. II. Richard Moser bei einem Landw.-Inf.-Bat., dem Unteroffizier Wilhelm Koch beim 4. Westpreuß. Inf.-Reg. Nr. 140.

dem Gefreiten Alfred Meber bei der Maschinen-Gewehr-Abt. des 1. Bad. Leib-Deag.-Reg. Nr. 20, dem Wehrmann d. R. I. Wilhelm Schilling bei der 9. Komp. und dem Gefreiten, Erf.-Reg. Anton Wächler bei der 11. Komp. eines Inf.-Reg., dem Wehrmann Anton Sulzmann, dem Musikleiter Salomon Maier, dem Gefreiten Wilhelm Schmid, dem Musikleiter Emil Maier, dem Landsturmann Joseph Maier, dem Musikleiter Eduard Schweigert,

dem Ersatz-Reservisten Otto Hofner, den Musikleitern August Bohner, Michael Artel, Joseph Feger und Johann Mal III, den Landsturmannen Emil Falser und Franz Dotter,

dem Ersatz-Reservisten Heinrich Schwind, dem Musikleiter Karl Burgmann, dem Wehrmann Franz Koch, den Landsturmannen Wilhelm Mad, Friedrich Bus und Matthias Lienhard,

dem Wehrmann Anton Vogt, dem Musikleiter Joseph Deder, dem Ersatz-Reservisten Peter Böhler, dem Landsturmann

Christoph Mehl, dem Musikleiter Friedrich Frommberg sowie dem Landsturmann Jakob Stuber bei einem Inf.-Reg.

dem Fahrer Matthias Frey bei einer Inf.-Munit.-Kol., dem Vizefeldwebel d. R. I. Offizier-Stellvertreter Friedrich Scheibel bei einem Inf.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Sanitäts-Unteroffizier Wilhelm Friedrich Grether und dem Militär-Krankenwärter Gefreiten Karl Friedrich Schmieber bei einer Krankentransportabtl. das Verdienstkreuz zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Obersteuerkontrollleur Viktor Link in Heidelberg das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. April d. J. gnädigst geruht, den Hilfsärzten Dr. Hans Egidardt und Dr. Ludwig Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch je eine etatmäßige Arztstelle bei der genannten Anstalt zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. April d. J. gnädigst geruht, den Obersteuerkontrollleur Viktor Link in Bruch auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Gestorben sind die nachstehenden zurruhesetzten Beamten:

am 1. März d. J.: Stoll Heinrich, Reallehrer in Bertheim,

am 19. März d. J. Klump Franz, Oberreallehrer in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 19. April.

* Vom Tage.

Das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe wird auch auf unsere Feinde einen tiefen Eindruck machen und sollte ihnen den letzten Rest der Hoffnung, uns besiegen zu können, endgültig nehmen. Daß sie uns militärisch nicht überlegen sind, haben sie schon seit den ersten Monaten des Krieges einsehen müssen. Eine Verzweiflungsoffensive reichte sich an die andere, um die tief ins eigene Land eingedrungenen Heere Deutschlands zu schlagen und zurückzudrängen. Eine Offensive nach der anderen ist an der ehernen Tapferkeit unserer Krieger gescheitert. Auch die gewaltigen Kämpfe, die sich seit Ostern an der Westfront entwickelt haben, bringen dem Feind die schmerzliche Einsicht, daß selbst die ungeheuerlichsten Anstrengungen und die Einziehung bis dahin unerhörter Menschen- und Munitionsmassen nicht imstande sind, unsere Front zu durchbrechen. So war denn ihre große Hoffnung auf die Annahme gestellt, unser Volk werde wirtschaftlich und finanziell erlahmen, oder es werde die wirtschaftlichen Nöte so bitter empfinden, daß es das Vertrauen in den Sieg und damit die finanzielle Opferbereitschaft verlieren würde. Auch diese Hoffnung hat restlos getrogen. Das angeblich kriegsmüde und verzagende deutsche Volk hat auf die sechste Kriegsanleihe mindestens 12 770 000 000 Mark gezeichnet und damit sehr deutlich bekundet, daß sein Vertrauen nicht nur nicht erschüttert, sondern nur noch gewachsen ist. Es hat mit dieser großen vaterländischen Tat, die einem entscheidenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt, gezeigt, daß es den Krieg fortzuführen wünscht, in der festen Zuversicht, daß schon die nächste Zukunft uns den Sieg bringen muß.

Die Tatsache, daß die Siegeszuversicht unseres Volkes noch gewachsen ist, wird bewiesen durch das Ergebnis der Anleihe selbst. Stellen wir die Resultate der bisherigen Anleihen zusammen, so ergeben sich folgende Zahlen: 1. Kriegsanleihe 4460 Millionen Mark, 2. Kriegsanleihe 9106 Millionen, 3. Kriegsanleihe 12 162 Millionen, 4. Kriegsanleihe 10 768 Millionen, 5. Kriegsanleihe 10 698 Millionen. Und nun die neue, die 6. Kriegsanleihe. Sie hat ein Ergebnis gezeitigt, das das der beiden vorigen Anleihen um 2 Milliarden und das der bisher erfolgreichsten, dritten Anleihe noch um mindestens 600 Millionen übersteigt. Deutschland hat so nach während des Krieges über 60 Milliarden Kriegs-

anleihe aufgebracht, fürwahr ein leuchtender Beweis für die finanzwirtschaftliche Kraft unseres Volkes. Und diese Anleihe mit dem höchsten Ergebnis fällt in eine Zeit, die gemäß besonders schwere Anforderungen an die Opferbereitschaft des Einzelnen stellt. Ein Volk, das inmitten des furchtbarsten Schlachtenlärms, der je die Welt durchtobte, umringt von Feinden, deren Macht höchst wahrscheinlich die ganze Welt umfaßt, trotz aller Entfagungen und Entbehrungen eine solche Leistung aufzuweisen bringt, ist nicht zu besiegen. Wohl unseren Feinden, wenn sie dies endlich begreifen lernten. Sie selbst können mit den Ergebnissen unserer Anleihen nicht wetteifern. England hat bisher 40 Milliarden, Frankreich nur 20 Milliarden aufgebracht.

Wird das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe nach außen hin tief und nachhaltig wirken, so wird aber auch die Wirkung nach innen eine legendäre sein. Es wird uns allen ein Ansporn sein zu neuer, hoffnungsfreudiger Tatkraft, es wird allen Schichten unseres Volkes zeigen, daß wir einig sind im Vertrauen auf den Sieg unserer gerechten Sache, daß unsere Kraft nicht zu erschüttern ist. Das Ergebnis wird uns aber auch beweisen, daß wir ein politisch reifes Volk geworden sind, daß wir die politischen Lehren dieses Krieges bereits voll in uns aufgenommen haben. Ein Vaterlandsbewußtsein, ein Staatsbewußtsein ohne Gleichen spricht aus der Tatsache, daß alle Teile unseres Volkes, ja die breiten Schichten mit ganz besonderer Hingabefreudigkeit, zu dem glänzenden Ergebnis beigetragen haben. Über alle trennenden Gegensätze der Partei, der Konfession, der sozialen Stellung hinweg hat unser Volk die Notwendigkeit eines einheitlichen Staatswillens, eines starken, in sich geschlossenen Vaterlandes erkannt und damit jene Gegensätze in ihrer oft störenden Form bereits zum guten Teil überwunden. Sonach ist es fürwahr das deutsche Volk selbst in allen seinen Schichten, dem das Ergebnis in erster Linie zu danken ist.

Selbstverständlich war es notwendig, die Einsicht unseres Volkes zu beleben, zu fördern, es war geboten, ihm den Ernst der Stunde vor Augen zu rufen. Von seinem Gelde trennt sich niemand gern, zumal nicht in Zeiten des Krieges. Wenn er es tut, so will er wissen, warum er es vergibt. Und erst die Erkenntnis, daß dieses Opfer für sein eigenes, wie für das allgemeine Wohl dringend erforderlich ist, wird ihn bewegen, freudig seine Pflicht zu tun. Da bleibt es nun für etliche Zeiten das Verdienst all der Behörden und Stellen, die mit der Werbung für die Anleihe zu tun hatten, daß sie mit rastloser Tatkraft und vollstem Verständnis jene Einsicht und jene Stimmung vertieften. Ihre Werbetätigkeit hätte nicht den gewünschten Erfolg gehabt, wenn sie sich nicht, wie auch sonst, so auch jetzt, auf die deutsche Presse hätte stützen können. Mit Eifer und Hingabe hat sich unsere Presse in den Dienst dieser Werbetätigkeit gestellt. Aber sie hat diesmal noch ein Übriges getan. Durchdrungen von der Bedeutung der Stunde, erfüllt von dem Gefühl, daß der Presse auch ganz bestimmte, selbständige Aufgaben vaterländischer Art obliegen, hat sie von sich aus, zum Teil durch Vermittlung ihrer Fachorganisationen, eine eigene, umfangreiche Werbetätigkeit entfaltet und damit tiefreichende Wirkung erzielt. Auch sie hat damit den Beweis hoher politischer Reife und klugen Staatsbewußtseins erbracht und darf sonach heute mit besonderer Befriedigung das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe in ihren Spalten verzeichnen und begrüßen.

Der verschärfte U-Boothkrieg.

Englische Nahrungsmittelforgen.

In den Ernährungschwierigkeiten, die uns augenblicklich bedrücken, bietet uns die Gewißheit Trost, daß wir mit unseren Vorräten doch immerhin, wenn auch unter großen Einschränkungen, bis zum siegreichen Ende ausreichen werden. Während dessen aber sind unsere U-Boote in ununterbrochener Tätigkeit im Begriff, unsern erbittertesten Feind mit derselben Waffe, und zwar vernichtend, zu treffen, mit der er uns zu Boden zu zwingen gedacht hatte. Schon jetzt ist zu erkennen, daß England die wirtschaftliche Not als Folge des verschärften U-Boothkrieges in viel konzentrierterer Form fühlen wird als Deutschland. Die Nahrungsmittelforgen bilden den immer breiter werdenden Gesprächs- und Beratungsstoff der verantwortlichen und denkenden Männer in England, und zwar ist das nicht nur auf die behördliche Vorsicht des Nahrungsmittelkontrollors und seiner Presse zurückzuführen. Zwar müssen auch seine Wahrnehmungen ernst genommen werden — das zeigt ihre Aufnahme in Parlament und Presse — aber darüber hinaus beschäftigen sich Parlament, Wochen- und Monatschriften und auch der ruhigere Teil der Presse dauernd und eingehend mit allen Fragen der Volksernährung und geben ihren Beforgnissen unterhöhligen Ausdruck. Der Vertreter des Food Controller (Nahrungsmittelkontrollor) im Unterhaus warnte in zwei Tagen dreimal vor dem Eintritt einer Panik; Lord Devonport selbst sagt von der Weizenknappheit, daß sie durch den Kartoffelmangel wesentlich verschärft sei, und daß sehr unruhige Zeiten für die Regierung in den nächsten zwei Monaten bevorstünden. Lord Bessford nannte die Situation ebenfalls höchst ernst und das Unterhausmitglied Mr. Hogge meinte, die Nation solle Kenntnis davon erhalten, daß mit Bezug auf Zucker, Kartoffeln und Brot die Lage sich nur wenig von einer Hungersnot unterscheiden werde. Und Mr. Collins wies auf die Erfahrungen, in Ausland hin: das Geipent der Hungersnot schreite durch die Welt und es sei notwendig, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, wenn man einem entscheidenden Friedensschluß vorbeugen wolle. Den dieser besorgten Stimmung zugrunde liegenden Tatbestand bildet folgende Lage auf dem Lebensmittelmarkt:

Die Kartoffelvorräte sind so erschöpft — bis Ende April voraussichtlich völlig — daß in den Städten nur ein geringer Teil der Hunderte von wartenden Käufern einen Bruchteil seiner Forderungen erhalten kann. Die Wohlfahrten sind daher angefordert worden, ganz auf Kartoffeln zu verzichten. Bei einem Gefangenschaftsfall in Camberrn ist wurde ein Sack Kartoffel als Preis ausgesetzt. Infolge der Kartoffelnot stieg auch der Preis für Ersatzmittel, Getreiden,

Rüben, Zwiebeln, Artischocken, in wenigen Tagen so — bei den Straßen im 1000 Prozent — daß Höchstpreise festgesetzt werden mußten. Wie weit die Getreidebestände herangezogen worden sind, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Eine Zwangsrationierung von Brot ist noch nicht erfolgt; die Notwendigkeit einer Einschränkung wird dringend betont. Das Brot kostet jetzt ein Schilling, den doppelten Preis wie in Friedenszeiten. Über die vorhandenen Vorräte werden keine genauen Ritzern bekannt gegeben. Nach einem Ausspruch von „Politica“ hat das alte Kabinett in der leichtsinnigen Hoffnung, daß die U-Bootegefahr vorüber sei, weil damals gerade mehrere Boote versenkt worden seien, es unterlassen, sich einen einjährigen Weizenvorrat zu niedrigen Preisen anzulegen, wie Sachverständige empfahlen. Die Bemühungen der Regierung, die australische Weizenente, die für 18 Millionen Pfund gekauft worden ist, nach England zu verschiffen, spreche dafür, daß die bequemeren Märkte — Nordamerika, Argentinien, Indien — zu sehr erheblichen Lieferungen nicht imstande sind. Durch sein Weizenausfuhrverbot hat inzwischen Argentinien die englische Forderung auf einen Überschuß von 4 Millionen Tonnen zunächst gemacht. Auf die Verschiffungsmöglichkeiten Englands wirkt die Notiz, daß in Australien noch Weizenbestände von der vorigen Ernte lagern, ein eigenartiges Licht.

Die Zuckerversorgung ist völlig unzulänglich u. gibt zu Klagen und Mißstimmungen Anlaß. Da dieser Notstand — wenigstens nach den Versicherungen der Behörde — aber mehr durch Verteilungs- und Transportschwierigkeiten verursacht sein soll, ist seine Bedeutung eher als ein vorübergehendes, die Stimmung beeinflussendes Element zu bewerten. Um die Hamster festzuhalten und zu bekämpfen, scheidt Devonport nicht einmal zurück, in den geistlichen englischen Wohnungen selbst Nachforschungen anstellen zu lassen.

Die Fleischversorgung bereitet der Regierung am wenigsten Sorgen, und die Erörterung beschränkt sich auf die Empfehlung von „Fleischerhab“ durch Kaninchen, Späken, wilde Tauben und Wild. Klagen werden laut wegen der übermäßigen Abschachtung von Jungvieh und über spekulative amerikanische Wochenschriften, besonders auf dem Geflügelmarkt.

Die angekündigte Einschränkung des Bierverbrauchs auf 10 Millionen Maß erregt bei den beteiligten Konsumenten und Produzenten großen Unmut und wird wahrscheinlich die Schließung von 30000 Kneipen zur Folge haben.

Was die Zwangsrationierung anbelangt, so hat sich trotz der beginnenden Knappheit von Lebensmitteln — hier sei auch der voraussichtlich bald eintretende Mangel eines anderen wichtigen Verbrauchsgegenstandes, des Fleis, erwähnt — die Regierung auch in den letzten Tagen nicht zu durchgreifenden Maßnahmen aufzurufen vermocht. Wider aller Erwarten hat vielmehr Lord Devonport die Einführung der Zwangsrationierung, die er als ein nationales Unglück bezeichnete, noch einmal hinausgeschoben, trotz des ausgetretenen Verlangens der freiwilligen Rationierung. Er erwartet die Erreichung seines Zieles von einer neuen, noch ausgedehnteren Werbe- und Aufklärungskampagne.

Die neue, der freiwilligen Rationierung gewährte Gnade freit wird indessen kaum an den bisherigen Ergebnissen etwas ändern und stellt sich als ein Verlegenheitsmittel dar. Die Furcht vor der riesigen Organisation, welche die Zwangsrationierung bedingt, führt zu der Hoffnung, daß man sich bis zur neuen Ernte wohl auch ohne den werden behelfen können. Wenn Anschein nach wird diese Hoffnung eine trügerische sein.

Ablehnung des Wehrpflichtsystems in Amerika.

Köln, 18. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Wie die Pariser Blätter aus Washington melden, lehnte die Militärkommission des Repräsentantenhauses das Wehrpflichtsystem mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Deutschenhege in Brasilien.

Rio de Janeiro, 17. April. Eine Meldung der „Agence Havas“ besagt, lt. W.B.: Die Erregung des Volkes gegen Deutschland wächst. In Porto Alegre (Ausfuhrhafen des brasilianischen Staates Rio Grande de Sul) griff die Menge 270 deutsche Häuser an, riß die Firmenschilder herunter, zerstückte die Fensterscheiben und steckte das Hotel Schmidt und das Kaufhaus Bromberg und Sader unter Schüssen auf Brasilien und die Alliierten in Brand. 5000 Personen verurteilten die Veranlassung anzugreifen, die der deutsche Turnerbund abhielt. Der Präsident der Republik und der Kriegsminister beraten über Maßnahmen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Washington, 18. April. (Neuter.) Der Senat hat den Kriegskredit von 7 Milliarden einstimmig bewilligt. (W.B.)

Cadix, 18. April. Zwischen Larrade und Langer sind am 13. April vier Transportdampfer und ein größerer Transportdampfer durch U-Boote versenkt worden. (W.B.)

Zweiter Tagesbericht vom 17. April.

W.B. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Bei Arras nichts Neues.

An der Aisne-Front brachte ein Nachtangriff dem Feinde einigen Geländegewinn bei Bray. Beiderseits von Craonne ist nach Scheitern eines französischen Morgenangriffes ein zweiter im Gange. Auch in der Champagne haben mittags neue Kämpfe begonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Verzweigungsoffensive im Westen.

Berlin, 18. April. Auch der zweite Tag der gewaltigen Schlacht bei Reims brachte den Franzosen auf der ganzen Angriffsfront keinen größeren Erfolg. Am ersten Tag hatten sie an der Aisne den befohlenen Vorstoß in 12 Lin. Tiefe bis auf Brienne nicht nur keineswegs erreicht, sondern ihre angreifenden Truppen durch ungeheure Verluste im Zusammenprall mit den Verteidigern derart geschwächt, daß sie an diesem Frontabschnitt eine kurze Atempause eintreten lassen mußten und erst am Nachmittag und Abend frische Truppenmassen

ins Treffen führen konnten, die, wie die gestrigen, im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre aufgerieben wurden. Vor und in unserer ersten Stellung wurde erbittert gekämpft. Kleine Bodenverluste konnten an verschiedenen Stellen von uns wieder eingebracht werden.

An anderen Teilschnitten erlangten die Franzosen Vorteile, deren taktischer Wert die Verluste auch nicht annähernd aufwiegen. So gewann der Gegner den Ort Chavonne und Gelände in Richtung auf Bray. Starke französische Angriffe, in mehreren Sturmwellen vorgezogen, wurden am Nachmittag in der Gegend von Cerny und östlich von Craonne abgewiesen. Um unsere vordersten Linien westlich von Craonne und den aus unserer ersten Stellung vorwärts herausragenden zusammengehörigen Ort Craonne wurde heftig gekämpft. Zwischen Aisne und Miette-Bach gelang es den Franzosen längs der Aisne bis zu etwa 9 Km. vorzubringen. Dicht hinter der ersten Stellung geboten ihnen die zähen Verteidiger Halt.

In der Gegend von Arras war die Infanterietätigkeit gering, während die Artillerietätigkeit auflebte. Östlich von Lens brachten unsere Patrouillen 20 Gefangene ein, sowie ein Maschinengewehr. Weitere Eroberungsversuche des Feindes gegen eine Höhe, die wir ihm in der Nähe von Guemappe am Vormittag abnahmen, scheiterten in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer.

Nordöstlich von Soissons wurde in der Gegend von Baugellion ein noch in unseren Linien verbliebenes französisches Nest gesäubert. Damit ist die ganze dortige, gestern so äußerst heftig umkämpfte Stellung restlos in unserer Hand.

Zum belgischen Heeresbericht vom 15. April wird gemeldet, daß an keiner Stelle der Armeefront belgische Abteilungen in unsere Stellungen eingebracht sind, auch gar keinen Versuch dazu gemacht haben. Es wurden aber gegen 7- bis 8000 Schüsse auf unsere Stellungen bei Dignuiden abgegeben.

Haag, 17. April. Nach dem „Manchester Guardian“ hat die in Saiford tagende englische sozialistische Partei folgenden Beschluß gefaßt: Der Krieg hat die Unfähigkeit des Kapitalismus bewiesen, den Frieden unter den Völkern zu bewahren und die Rechte der kleinen Nationen, die in den Kampf verwickelt wurden, aufrecht zu erhalten. Es wird verlangt, daß die Regierung sofort ein Referendum in England, den Kolonien und bei den kämpfenden Truppen abhalten soll über das Wünschenswerte von Friedensunterhandlungen.

Auf der gleichzeitig stattfindenden Tagung der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds hielt der Präsident Jowett eine Rede, in der er sagte, die Gesamtzahl der Menschenverluste in diesem Kriege betrage nun 28 Millionen. Jowett sympathisierte, wie er ausführte, im allgemeinen mit der Politik Wilsons und sprach die Überzeugung aus, daß, wenn die Alliierten ebenso wie Präsident Wilson die Erklärungen abgeben würden, daß sie keine Eroberungen wünschten, der Krieg innerhalb einer Stunde beendet werden könnte. Es wurde der Beschluß gefaßt, die sozialistischen Parteien aller Länder aufzufordern, sich zu weigern, irgendwie den Krieg in der Zukunft zu unterstützen, was auch die Ziele des Krieges sein mögen und selbst, wenn der Krieg als ein Defensivkrieg dargestellt wird. Zum Parteivorstand wurde Snowden gewählt. (Berst. Ztg.)

Generalgouverneur Frhr. v. Bissing.

W.B. Brüssel, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Frhr. von Bissing, ist heute abend 8.30 Uhr gestorben.

Der Tod des Generalgouverneurs von Bissing wird in weiten Kreisen unseres Vaterlandes schmerzliche Anteilnahme erwecken. Hatte sich doch der ausgezeichnete Offizier in langjähriger militärischer Laufbahn, als Mitglied des preussischen Herrenhauses und zuletzt als Leiter der Gesamtverwaltung des besetzten Belgiens hervorragende Verdienste und reiche Anerkennung erworben.

Freiherr Moritz von Bissing war am 30. Januar 1844 auf Gut Oberbellmannsdorf (Kreis Lauban) geboren und trat 1863 in das 8. Dragonerregiment ein. Am Feldzug 1866 nahm er im Stabe des Generals von Steinmetz, am deutsch-französischen Kriege als Adjutant des Kronprinzen Friedrich Wilhelm teil. 1874 wurde er unter gleichzeitiger Kommandierung zur Dienstleistung beim Großen Generalstab in das 22. Dragonerregiment in Karlsruhe versetzt. 1875 wurde er Rittmeister, 1880 Eskadronschef bei den Bonner Königsjägaren, 1883 Major im Großen Generalstab. Im März 1887 wurde er zum persönlichen Adjutanten und bald darauf zum diensttuenden Flügeladjutanten des kaiserlichen Kaisers ernannt; 1888 wurde er Kommandeur der Leibgarderie, 1889 erhielt er den Befehl über das Regiment der Garde du Corps. Im Jahre 1890 wurde er Oberst, 1894 Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade in Potsdam, 1897 Kommandeur der 20. Division in Freiburg, 1901 Führer des 7. Korps in Münster, 1902 General der Kavallerie. Einige Jahre nach seinem 1907 erfolgten Rücktritt erfolgte seine Berufung ins preussische Herrenhaus, wo er besonders den Fragen der Jugendbildung und Volksgesundheit seine rege Tätigkeit zuwandte. Nach Kriegsausbruch wurde er stellvert. kommandierender General seines alten Armeekorps; nach dem Weggang des Frhr. v. d. Goltz berief ihn das Vertrauen des Kaisers an die Spitze des Generalgouvernements in Belgien. Auch in dieser schwierigen u. verantwortungsvollen Stellung haben sich seine reichen Kenntnisse, seine Tüchtigkeit und Umsicht aufs glänzendste bewährt.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf lebte stellenweise auf. Sonst keine nennenswerte Gefechts-handlung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Einer unserer Flieger schoß gestern im Luftkampf über Vialla einen feindlichen Fernsprechanlage ab. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Italiener versuchten bei Sfoza eine Pontonbrücke über die Bojusa zu schlagen. Sie wurden durch unsere Feuer daran gehindert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Petersburg, 18. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Kongress der Räte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ganz Russlands nahm nach kurzer Erörterung einen Bericht über die konstituierende Versammlung an, dessen Grundlagen folgende sind: Die Versammlung soll in möglichst naher Zeit nach Petersburg auf Grund des allgemeinen Stimmrechts einberufen werden. Auch die Armee wird an der Wahl wie die ganze Bevölkerung teilnehmen, aber die aktive Armee wird getrennt abstimmen. Die Frauen erhalten das gleiche Wahlrecht wie die Männer. Das Stimmrecht wird auf 20 Jahre festgesetzt. Die Räte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten werden die Wahlen der konstituierenden Versammlung überwachen. Diese wird die Regierungsform Russlands und die Grundgesetze festlegen, sowie in erster Linie die Agrarfrage prüfen. Sie wird ferner über Arbeitergesetzgebung, die internationalen Fragen, die Einführung der örtlichen Selbstverwaltung und die Nationalitätenfrage festlegen bzw. nachprüfen. (W.B.)

Kopenhagen, 18. April. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Es steht nunmehr fest, daß der sozialdemokratische Führer Tscherewetli, der aus der Verbannung in Sibirien zurückgekehrt ist, in die provisorische Regierung als Arbeitsminister eintreten wird, während Plechanow zum Minister ohne Portefeuille als besonderer Vertrauensmann der Sozialisten in der Regierung ernannt werden wird.

Petersburg, 18. April. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Sozialist Lenin, der am 16. April aus der Verbannung nach Petersburg zurückgekehrt ist, nahm an einer Versammlung von Vertretern sozialdemokratischer Organisationen aller Richtungen teil, die einberufen war, um Fragen der Wiebergeburt aller sozialdemokratischen Strömungen zu besprechen. Lenin übte Kritik an den Programmen aller sozialdemokratischen Organisationen und forderte zur Schaffung einer neuen sozialistischen und leninistischen Organisation an Stelle der zerfallenen Sozialdemokratie auf. Zahlreiche Redner der Mehrheit und der Minderheit sprachen sich gegen die von Lenin vertretenen Grundgeden aus. Schließlich nahm die Versammlung mit großer Mehrheit den Beschluß auf Einberufung eines allgemeinen Kongresses aller sozialdemokratischen Organisationen an.

Die Lage in Griechenland.

Amsterdam, 18. April. „Allgem. Handelsblad“ meldet, H. W. L. B. aus London, daß die Lage in Griechenland kritisch zu werden beginnt. In London seien Nachrichten eingetroffen, daß das Kabinett Lambros zurückzutreten beabsichtigt.

Rotterdam, 18. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 13. April: Die königliche Gendarmerie und die Behörden der Insel Kephallonia sind von dort vertrieben worden. Man glaubt, daß auf der Insel Ithaka und Lenkos dasselbe geschah. Auf allen sonstigen Inseln außer Korfu ist die Herrschaft der königlichen Regierung beendet. W.B.

Der Krieg zur See.

Berlin, 18. April. (Antlich.) Das Reuter-Telegramm über den Angriff eines deutschen Unterseebootes auf den amerikanischen Zerstörer „Smith“ kann nur als frivolles Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans.

Der Krieg und die Heimat.

Schoß Blauenburg, 18. April. Die Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ist heute nacht um 1/2 12 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Berlin, 18. April. Die Arbeit in Groß-Berlin ist heute von dem letzten Rest der feiernden Arbeiter wieder aufgenommen worden.

Die Neutralen.

Kopenhagen, 19. April. „Politiken“ meldet, daß dem Verlauten nach im Laufe des Monats Mai eine neue nordische Ministerzusammenkunft in Stockholm abgehalten werde. Der Zeitpunkt sei noch nicht endgültig festgestellt. Die Zusammenkunft stehe nicht im Zusammenhang mit der in der nächsten Woche stattfindenden Reise des dänischen Königs nach Stockholm.

Kopenhagen, 18. April. „Politiken“ meldet H. W. L. B. aus Stockholm: In Westerbil (Smaaland) veranstalteten 2000 Arbeiter wegen der Herabsetzung der Prozentationen eine öffentliche Kundgebung. Gestern brach ein Streik aus. Die Streikenden zogen vor das Rathaus und drangen in die Bureau ein, wo der Bürgermeister versprechen mußte, dafür sorgen zu wollen, daß die Arbeiter Brot erhalten. Die Menschenmenge zog dann nach einer Molkerei, wo der Direktor mißhandelt wurde, und darauf zu den Wohnungen mehrerer Getreidehändler und zu verschiedenen Mühlen, wo ihnen Erklärungen abgegeben werden mußten, daß man alles für die Arbeiter tun wolle. Schließlich wurde auf dem Marktplatz eine Versammlung abgehalten, wobei Reden gehalten wurden. Ein Ausschuß wurde ernannt, der die Forderungen der Arbeiter zusammenstellen und den Behörden überreichen soll. Die Versammlung richtete an alle Arbeiter

Schweden die Forderung, reichlichere und billigere Lebensmittel zu verlangen und diese nötigenfalls durch Arbeitsniederlegung zu erzwingen.

Weitere Nachrichten.

Wien, 17. April. Wie die Blätter erfahren, haben die Minister Dr. Baerndorfer und Handelsminister Dr. Urban ihre Entlassung angeboten. In deutschen Parteikreisen wird dieser Schritt mit den Meldungen begründet, daß die Einberufung des Reichsrates für den Mai erfolgen soll, daß es aber maßgebende politische Kreise mit Rücksicht auf die Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht für zutreffend erachten, durch Anwendung des § 14 die sogenannten Voraussetzungen für die Einberufung zu schaffen, weshalb von den in Erwägung gestellten kaiserlichen Verordnungen über die neue Geschäftsordnung des Reichsrates, die Neuordnung der nationalen Verhältnisse in Böhmen sowie über die Festsetzung einer Verleumdungsabgabe gesehen werden wird. Die beiden Minister waren in das Kabinett mit Zustimmung der deutsch-bürgerlichen Partei eingetreten. Da in mehreren Beschlüssen des deutsch-nationalen Verbandes und der christlich-sozialen Vereinigung die Voraussetzungen für die Einberufung des Reichsrates verlangt worden waren, sahen sich die beiden Minister zum Rücktritt veranlaßt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Generalobersten von Pleßen, der im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers der 500 Jahre-Feier der Belehnung des Burggrafen von Nürnberg mit der Mark Brandenburg in Konstanz angewohnt hat und auf der Durchreise begriffen ist. Später nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman entgegen. Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Morgen mittag erwarten die Höchsten Herrschaften die Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Das Mühlwerk wurde gestern durch die Minister des Innern, der Finanzen und des Kultus und Unterrichts beauftragt, denen sich auf Einladung der Berichterstatter der Zweiten Kammer für das Mühlwerk, Abg. Rebmann, und der Vorsitzende der Budgetkommission der Zweiten Kammer, Abg. Kopf, angeschlossen hatten. Der ebenfalls eingeladene Vorsitzende der Budgetkommission der Ersten Kammer, Wirklicher Geh. Rat Dr. Bürlin, und der Berichterstatter der Ersten Kammer, Freiherr von Böcklin, waren zu ihrem Bedauern verhindert, der Einladung Folge zu leisten.

Seit dem 15. April werden die Sonn- und Feiertagszüge 357 Mannheim-Mosbach (Mannheim ab 1.27 nachm.), 390 Mosbach-Mannheim (Mosbach ab 8.05 nachm.), 365 Mannheim-Eberbach (Mannheim ab 2.09 nachm.) und 370 Eberbach-Mannheim (Eberbach ab 5.35 nachm.) wieder geführt.

Die 500 Jahrefeier in Konstanz.

Konstanz, 18. April. Die Feierlichkeiten anlässlich der heutigen 500. Wiederkehr des Tages der Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit der Mark Brandenburg durch Kaiser Sigismund wurde gestern mit einer Festversammlung im alten Konstanzer Königsgelände begangen. Unter den Teilnehmern befanden sich als Vertreter des Kaisers Generaladjutant Generaloberst von Pleßen, als Vertreter des Großherzogs General d. J. Dürr, als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern Sigmaringen Major Geier von Schwenningen. Ferner waren erschienen der preussische Gesandte in Karlsruhe von Eisendörfer, der kommandierende General des XIV. Armeekorps Esbert, die Generale von Wolf und von Liebenstein, Excellenz von Scholz, Landeskommissar Straub, Vertreter der Geistlichkeit, des Offizierskorps der Gantion Konstanz, Vertreter der Beamenschaft, der Mitglieder der städtischen Verwaltung, die Bürgermeister von Nachbarkäädern u. a. Nachdem die Musikkapelle die Festouvertüre von Richard Wagner vorgelesen hatte, begrüßte Oberbürgermeister Dietrich die Festversammlung und verlas folgendes Schreiben der Großherzogin Luise:

Der 18. April ist für die Stadt Konstanz ein bedeutungsvoller Tag von weitgehender geschichtlicher Erinnerung. Dieser Tag, der sich vor 500 Jahren an diesem Tage vollzog, bleibt für immer denkwürdig für die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes. Er ist und bleibt ein Meilenstein einer ersten Verbindung zwischen Süd- und Norddeutschland, die jetzt in dem gewaltigsten aller Kriege in ihrer ganzen Größe und Kraft zum Deutschen Reich vereinigt vor uns stehen. Ich kann es mir nicht versagen, auch in diesem Tag der tiefbewegenden Feier, die sich in unserer lieben Stadt Konstanz vollzieht, mit meinen treuen Gedanken nahe zu sein. Im Rückblick auf die ferne Vergangenheit bin ich dankbar für die große Gegenwart im erhebenden Bewußtsein, daß es mir vergönnt ist, in meinen hohen Jahren diesen für das Hohenzollernhaus so inhaltsreichen Tag noch erleben zu dürfen. Ich bitte Sie, meinen schlichten Kranz an dem Wäde niederlegen zu wollen, das jenen historischen Tag bezeichne. Gottes Segen wolle auch ferner über unserm fest vereinten deutschen Vaterlande.

Hierauf hielt Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg aus Leipzig den Festvortrag, indem er sich über die Geschichte des Konstanzer Königs, den Hergang der Belehnung, die Entwicklung der Mark Brandenburg zur heutigen deutschen Vormacht Preußen und die Bedeutung der Hohenzollern für das Deutschland und das Deutsche Reich verbreitete. Oberbürgermeister Dietrich brachte

ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Generaloberst von Pleßen entbot der Stadt Konstanz den kaiserlichen Gruß und Dank für die feierliche Veranstaltung zu Ehren des Hauses Hohenzollern und brachte ein begeistert aufgenommenes Hurra auf das Großherzogliche Badisches Haus, die Großherzogin Luise und die Stadt Konstanz aus. Weitere musikalische Darbietungen bildeten den Abschluß der weihenollen Feier.

Aus der Residenz.

„Der Gias“. Die Spielleitung des selbstgekauften Spiels „Der Gias“ teilt mit, daß die Vorstellungen ab Donnerstag, den 19. ds. Mts. dem allgemeinen Wunsch entsprechend um 8 1/2 Uhr Abends beginnen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf die Volksvorstellung heute Abend hingewiesen, ebenso auf eine am Samstag den 21. ds. Mts. nachmittags stattfindende Schülervorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Neueste Drahtnachrichten.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 19. April, vormittags. (Antlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtsstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Aufgegebene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. auf den 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Briare; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte, wiederholte Angriff des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl.

Bei La Bille-aux-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet worden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich festehenden Russen zu vergeblichem verlustreichen Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberville neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wichtigen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerstätigkeit besonders zwischen Brijpet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Wazedonische Front.

Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Weitere 93000 Tonnen U-Bootente.

W. L. B. Berlin, 19. April. (Antlich.) Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93000 B.R.T. versenkt worden.

Nach bisherigen Ergänzungsmeldungen der U-Boote befanden sich unter den vom 6. und 13. April bekannt gegebenen U-Bootserfolgen folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Denheather“ (4741 B.R.T.) mit Holz, der englische Dampfer „Hindostan“ (3692 B.R.T.) mit Holz nach England, der englische Landdampfer „Pothotan“ (6117 B.R.T.) mit 6800 Tonnen Teeröl, Kapitän gefangen genommen, der englische Schoner „Sylvia“ mit Tonerde von Rouen, die englischen Fischfahrzeuge „Lord Scarborough“, „Gibraltar“, „Lord Ritchener“, „Nectus“, „Maggie Rose“. Die französischen Segler „Kerec Reige“ mit Kohlen nach Brest, „La Tour d'Auvergne“ mit Grubenholz nach England, „St. Maudez“ u. der französische Fischkutter „Roland“. Der russische Dampfer „Vesperus“ (2221 Tonnen). Das portugiesische Vollschiff „Argo“ (1563 B.R.T.) mit Baumwollsaat, Mehl und Milch nach England. Der frühere deutsche Segler „G. C. Kilmers“ mit 7500 Tonnen Zucker, Kapitän gefangen genommen. Die norwegischen Dampfer „Dicto“ mit Erzladung aus einem Geleitzug herausgeschossen, „Camilla“ (2456 B.R.T.), „Kongshaug“ (300 B.R.T.), die norwegischen Segler „Kiskaa“ mit Elkhäuten, „Snespurveh“ mit Treiböl, Fremad“ mit Elkhäuten, „Rajade“ vom Westen kommend. Der dänische Dampfer „Curra“ (1866 Tonnen). Der schwedische Dampfer „Vester“ (2632 Tonnen). Ferner sieben Dampfer und einen Dreimastschoner, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, darunter ein Dampfer, auf dem Weg von Vordcauz nach dem Westen, der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde, ein Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität und bewaffnet mit Petroleum und Holzladung mit Kurs nach Quessant, ein größerer Landdampfer, ein bewaffneter von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arabic“ oder „Credic“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

HAUTAL
 TABLETTEN zum vornehmen Parfümieren und Aromatisieren für Wasch- und Badewasser. Erfrischend / Belebend / Hautreinigend. In „Velchen“ „Rose“ „Flieder“ „Majolikchen“ „Jade“ - Gerüchen.
 Für Waschwasser 0,35, 0,50 u. 1,-. Für Bäder: 0,40, 2,- u. 3,75
 HAUTAL - Pflanzennadeibäder Herz- u. nervenstärkend - 0,25, 1,25, 2,40
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien
 Physicochemische Fabrik
 C. Alfred Fischer G.m.b.H.
 Berlin S 61/81



Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

48. Dankagung für auswärtige Gaben.
 Fortsetzung aus Nr. 104 der Karlsruher Zeitung.
 Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Wuppach (v. Pfl. A. S. f. Gefangene) 5, Oberprechtal 100, Reichelsfeld 200, Leopoldshafen (10 und 10) auf 20, Gantingen (Sühngeld a. d. Umde.) 2.
 Von Frauenverein und Gemeinde: Büding 10.
 Von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Ruppheim (Sammlung bei einer wälderländischen Feier) 38,50, Ling-Göbblin 20.
 Durch Bezirke- bzw. Ortsausschüsse vom Roten Kreuz: Gafel (f. Febr.) 10, Schwellingen 500, Bad. Rheinfelden (f. März) 200, Rahr 300, Sinsheim (f. Febr.) 100, Badenweiler (f. Febr.) 100, Ruppheim (f. März) 100, Pforzheim (f. Jan. und Febr.) 2000, Staufen 50, Säckingen 200, Mannheim 8000 (darunter 3000 f. Abnahmestelle), Rehl (f. Febr.) 300, Wellingen (f. Febr.) 300, Bruchsal 700, Schönau i. W. (f. 1917) 300, Geigenbach (f. Jan. und Febr.) 1000, Eppingen (f. März) 250, Wägen 100, Steinen (f. März) 20, Wörberg (f. Jan. und Febr.) 300, Singen a. S. (f. 1916) 400, f. Jan. und Febr. 100) auf 500, Durlach 800, Heidelberg (f. Febr. 626,10 und März 1500) auf 2126,10, Bonndorf (f. I. Vierteljahr) 600, Überlingen (f. März) 250, Redarbischofsheim (f.

Oh. bis mit März) 300, Wertheim (von den Gemeinden: Eichel 15, Gamburg 15, Willashausen 9, Rauenberg 18, Sonderriet 15, Steinbach 30) auf 102, Tengen 10, Zell i. W. (f. I. Vierteljahr) 300, Weinheim (f. März) 300, Emmendingen (f. März) 300, Wolfach (f. März) 400, Schwellingen 500, B.-Baden (f. Abnahmestelle) 500, Schopfheim 300, Radolfzell 40, Pforzheim (f. März) 1000, Eppingen (f. April und Mai) 500, Sinsheim (f. März) 100.
 Von Bahn- usw. Personal der Stationen: Durlach Stat.-Kasse (2 Beamte) 9, Freiburg, Beamte des Stat.-Amtes 19,50, Rippheim, Grob. Stat.-Amt 5, Malsch f. Schwarz, Eisenb.-Betr. (w. G.) 5, Freiburg, Beamte des Stat.-Amtes 4, Radolfzell, Grob. Stationstafel (Sammlg. des Stat.- und Zugpersonals) 32,75, Weinheim, Stat.-Amt (26. Spende der Beamten und Arbeiter) 80, Lauda, Verein mittl. bad. Eisenbahnbeamte 57, B.-Dos, Beamtenschaft des Stat.-Amtes (f. März) 8.

Nächste Woche garantiert 27. April Ziehung Bad. Krieger-Geld-Lotterie
 3228 Geldgewinne u. 1 Prämie bar **37 000 M.**
 Hauptgewinn ev. **15 000 M.**
 3327 Geldgewinne **22 000 M.**
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
 Porto u. Liste 30 Pfg. empf.
 Lotterio-Unternehmer **J. Stürmer**
 Straßburg i. E. Langstraße 107
 Filiale Kehl a. Rh. Hauptstraße 41 u. **Franz Pecher**
 Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 78.
 Carl Götz, Hebelstraße 11/15.

Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft, Raftatt.
 Bei der heute stattgehabten Auslosung von Teilschuldverschreibungen unserer 4 1/2 % igen Anleihe wurden folgende Nummern gezogen:
 Lit. A. Nr. 79, 85, 147, 169 zu je M. 2000.—.

lit. B. Nr. 89, 100, 115, 135, 163, 213 zu je M. 1000.—.
 lit. C. Nr. 25, 55, 91, 122 zu je M. 500.—.
 Die Rückzahlung erfolgt am 1. Juli 1917 zu 103 % in Raftatt bei der Gesellschaftskasse, in Karlsruhe bei dem Bankhaus Witt & Hamburger, in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland.
 Raftatt, 16. April 1917.
 Der Vorstand:
 Kopf. Otterbach.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 Konkursverfahren
 11.667. Ettlingen. Über den Nachlaß des am 17. April 1915 verstorben. Privatmanns David Kassel von Mörsch ist heute, am 17. April 1917, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Dr. Dieckhöfer in Ettlingen ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Mai 1917 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl

eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, den 16. Mai 1917, vormittags 10 1/2 Uhr. Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an die Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, vom Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Mai 1917 Anzeige zu machen.
 Ettlingen, 17. April 1917.
 Gerichtsschreiberei
 Grob. Amtsgerichts.

gen, ergeht die Aufforderung spätestens im Aufgebotsedine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Kenzingen, 13. April 1917
 Der Gerichtsschreiber
 Grob. Amtsgerichts.

Büchertammholz-Submission.
 Grob. Forstamt Tiengen (Amt Waldsülz, Baden) vergrbt aus den Domänenwaldungen bei Tiengen, dem Gemeinde- und Spitalwalde Waldsülz und dem Gemeindewald von Guchweil 670 im aufbereiteten Büchertammholz I-V M. in 13 Losen im Wege des schriftlichen Angebots. Angebotsvordrucke mit Losverzeichnis und näheren Angaben kostenfrei vom Forstamt Tiengen. Frist zur Einreichung des Angebots: Montag, den 30. April, vormittags 10 Uhr. 11.665

Güterverkehr der badisch-schweizer Uebergangsstationen mit der Schweiz.
 Zum gemeinsamen schweizerischen Ausnahmestarif Nr. 4 für Post usw. wird mit Gültigkeit vom 1. Mai 1917 der II. Nachtrag ausgegeben. Karlsruhe, 18. April 1917. Grob. Generaldirektion der Staatsbahnen. 11.664.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

Wasser- Gewinnung durch Rohrfilterbrunnen
 Schachtbrunnen — Tiefbohrungen — Quellerschliessungen, Quellsfassungen
 in jeder Weite und Tiefe
 projiziert und baut als Spezialität
Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
 Technisches Bureau Fernsprecher 2271.

Rastatter Uniformfabrik
Albert Hilbert, Hoflieferant
 Telefon 100 RASTATT Gegründet 1872
 Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. staatl. Behörden empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, Jugendwehren.
 Grosses Lager in Uniformtuchen.

900
 Anlagen in kaum 2 Jahren mit einer täglichen Verarbeitung von 190 000 Zentnern
Dr. Zimmermann's Expres-Darre
 Zur Trocknung von allen landwirtschaftlichen Produkten, Küchen- und Schlächthofabfällen
Dr. Otto Zimmermann
 Ludwigshafen a. Rh.
 Für Dörrgemüse Für Futtermittel Für Getreide Für Pflanzenmehl

H. Rek
 Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung
 Stuttgart Karlsruhe Metz
 Schloßstr. 38 Augartenstr. 6 Karolinenstr.
 Teleph. 5540 Teleph. 2479 Teleph. 1974
 Westgloß 40 Ulm a. D. Teleph. 962
 Telephon 12 Neu-Ulm Friedensstr. 9
 Projektierung und Ausführung von **Beton- und Eisenbeton-Bauten** für Hoch- und Tiefbau
Brücken, Wasserbehälter, Silos, Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.
 Fundierungen:
 Eisenbetonpfeiler, Gerammit Betonpfeiler, Eisenbetonplatten
Besteigbare Eisenbetonmaste System Saxonia und Bavaria
 Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
 Brauereien, Papierfabriken
 Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansuchen

Carl Metz, Karlsruhe i. B.
Feuerwehr-Gerätefabrik
 gegründet 1842 in Heildelberg
 Mechanische Leitern, Feuer-spritzen, Hydrantenausrüstung, Mannschaftsausrüstung
 Weltausstellung Brüssel 1910: „Goldene Medaille“, höchste Auszeichnung

UFZÜGE
 MASCHINEN-FABRIK
A. RSTHAL
 STUTTGART
 Umbau vorhandener Aufzüge
 Vertreter für Karlsruhe: O. WERTNER, Ingenieur, Kriegsstraße 71; Telefon 356

Nur je Mk. 7.70
 kostet dieses Feld bei einem Auftrag von **26 Aufnahmen**